

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustration: Aus dem Film "Der Kaiser von Kalifornien"

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

Die kulturelle Bedeutung des Filmes.

Noch vor wenigen Jahren war es im allgemeinen unmöglich, von einer kulturellen Bedeutung des Filmes zu sprechen, ja man setzte sich sogar der Gefahr aus, wenn man dieses Thema anschnitt, sich lächerlich zu machen. In einem so krassen Gegensatz stand zu dieser Zeit der Film zu der Kultur. Wenn dies heute grundlegend anders geworden ist, dann liegt das darin, daß nach der Machtergreifung des Staates durch die NSDAP für den Film alle Voraussetzungen geschaffen worden sind, die notwendig waren, um ihn seiner kulturellen Bedeutung zuzuführen.

Schon das Erscheinen der ersten langen Spielfilme im Jahre 1913/14 fiel in eine Zeit, wo die guten deutschen schöpferischen Kräfte an der Filmgestaltung nicht mitwirken konnten, weil sie ihre Kraft zur Verteidigung des

Heute kann man diese Aufgabe als restlos gelungen bezeichnen, ja, es ist außer der Reinigung der Filmwirtschaft von Nichtariern noch gelungen, neue schöpferische Kräfte heranzuziehen, durch Errichtung der Filmkreditbank eine finanzielle Basis zu schaffen, durch Steigerung der Filmqualität die großen Massen des deutschen Volkes für den Film zu interessieren und dadurch ganz neue Besucherschichten dem Theater zuzuführen.

Damit der Film aber auch an den letzten Volksgenossen herangetragen wird, hatte Partei und Staat sich in vorbildlicher Art des Filmes angenommen. Die Partei hat durch die Errichtung der Gaufilmstellen dafür gesorgt, daß auch die entlegensten Dörfer und das gesamte breite Land durch die Tonfilmwagen erfasst werden. Das Unterrichtsministerium hat durch seine Landesbildstellen eine



Aus dem Film
„Der Kaiser von
Kalifornien“

Vaterlandes und dessen Grenzen eingeseht hatten. Dieser Zustand verschlimmerte sich nach Kriegsende, als die deutschen Grenzen geöffnet wurden und das Judentum scharenweise nach Deutschland kam, um das stark bedrängte Volk noch auszuplündern.

Gerade das Judentum machte sich die sehr schnell anwachsende Filmindustrie zu Nutze, um ihre Geldgier zu befriedigen, und so war es klar, daß der Film dazu verurteilt war, rein kapitalistischen Ansichten zu dienen. Als der Jude aber noch erkannte, daß der Film ihn in seiner Anschauung sehr wesentlich unterstützte, wurde der Film sehr bald auch noch ein rein propagandistisches Mittel für sein Ziel, nämlich die Verseuchung und Entmoralisierung des deutschen Volkes.

Es war deshalb eine der wichtigsten Aufgaben des im Jahre 1933 neugeschaffenen Propagandaministeriums und der mit der Filmfrage beauftragten Reichsfilmkammer, gerade in der Filmwirtschaft, die bis zur Machtergreifung bereits bis zu 90 % von Juden durchseucht war, gründlich aufzuräumen.

Organisation geschaffen, die den Film als Unterrichtsmittel in die Schule einbaut und so die Kinder von früh an daran gewöhnt, Filme zu sehen und zu verstehen.

So sorgen Partei und Staat für eine Verbreitung des deutschen Filmes sowie für eine Steigerung der Filmqualität mit dem Bestreben, den Film möglichst volkshunah und kulturell hochstehend zu gestalten, damit er Zeugnis gibt von deutschen Sitten und Gebräuchen und ein Zeugnis aller Welt gegenüber ablegt über die kulturelle Entwicklung des Deutschen Reiches.

Es ist kein Zufall, daß gerade während der diesjährigen Kulturwoche des Gaues Baden der Film einen breiten Rahmen einnimmt, wobei sowohl die Kundgebung aller Filmschaffenden am 2. Oktober, als die Freiveranstaltungen für die NSB in sämtlichen Karlsruhern Theatern und vor allen Dingen, die während der Kulturwoche in den Filmtheatern laufenden Programme, die eine besondere Auswahl neuester deutscher Spitzenfilme sind, ein beredtes Zeugnis davon ablegen, wie sehr der deutsche Film und alle deutschen Filmschaffenden bestrebt sind, dieses weitverzweigte Kulturgut zu fördern und zu heben.